Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens ausgeliefert.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg., die spaltige Zeile als Umgebung [illegible] Pfg.
An Nummern nach Sonn- und Feiertagen [illegible] Pfg.
Ziffernzeichen [illegible] extra [illegible] Pfg.
Beilagen [illegible] das Tausend.

Hoflieferant Sr. Maj. d. deutschen Kaisers.

Welt-Ausstellung Paris 1900 **Grand Prix** (höchste Auszeichnung). Empfiehlt: Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser, Scheeren.

J. A. Henckels, Fabrik feinster Zwillingswerk, Fabrik-Marke. Solingen, Stahlwaaren. Verkaufsniederlage: Dresden-A. Wilsdrufferstr. 7. Telephon: Amt I, No. 683. Eingetrag. am 13. Juni 1731. Telephon: Amt I, No. 683.

Inhaber verschied. goldener Staatsmedaillen. Empfiehlt: Rasirmesser u. Rasir Apparate, Jagdmesser, Nussknacker, Korkzieher.

K. K. österreich. Hofstahlwaarenfabrikant.

Nr. 351. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Sächsische Staatsbahnen. Hauptkonferenz der Ephorie Dresden-Land. Fernheiz- und Lichtwerk. Jubiläumsstiftung sächsischer Staatsbeamter. Künstlerbesuche. Neue Bücher. | **Donnerstag, 19. Dezember 1901.**

Neueste Drahtmeldungen vom 18. Dezember.

Berlin. Das letzte Denkmal in der Siegesallee wurde heute Vormittag in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin enthüllt. Es stellt den Kurfürsten Johann Georg dar und ist vom Bildhauer Martin Wolff geschaffen. Die dazu gehörigen Büsten stellen den Grafen Rochus Lynar und den Kanzler Lampert Distelmayer dar. Es waren der Reichskanzler Graf Bülow und mehrere Minister anwesend. Nach der Enthüllung des Denkmals besuchte der Kaiser das neue Pergamon-Museum. Auch die Kaiserin nahm an der Besichtigung Theil, ferner die Damen und Herren der Umgebung und der Chef des Civilkabinets v. Lucanus. Heute Abend findet im Schlosse bei den Majestäten ein Diner statt, zu dem außer der Umgebung der Majestäten mehrere Minister, der Generaldirektor der Museen, der Rektor der Universität, sämmtliche Bildhauer, die an den Gruppen in der Siegesallee beschäftigt waren, und andere Notabilitäten geladen sind.

Berlin. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland besuchte gestern Nachmittag das Mausoleum in der Friedenskirche bei Potsdam und legte dort Kränze nieder.

Kiel. Wegen Diebstahls einer vom Prinzen Leopold dem Korvettenkapitän v. Levetzow gewidmeten, werthvollen Cigarettendose verurtheilte das Marinekriegsgericht den mehrfach vorbestraften Matrosen Marschall zu einem halben Jahr Gefängniß und zu dreijährigem Ehrverlust.

Lemberg. Einem Bürgerkomitee in Sambor, welches eine Protestversammlung berufen hatte, erklärte der Bezirkshauptmann, die Besprechung der Wreschener Vorgänge oder des Gnesener Prozesses werde nicht geduldet.

Paris. Wie die Blätter aus Marseille melden, ist die Mannschaft des gestrandeten Dampfers „Aleber" gerettet worden. Der Kapitän und der Obermaschinist weigerten sich, das Schiff zu verlassen. Man hofft, daß das Schiff wieder flott gemacht werden wird.

Paris. Zwischen dem Marineleutnant de Rejon, der kürzlich wegen seines Romans, in dem er mehrere Offiziere und Beamte verunglimpft hatte, abgesetzt worden war, und dem Marineleutnant Roubiot, der sich durch mehrere Anspielungen in diesem Roman getroffen fühlte, fand ein Duell statt, in dem de Rejon leicht verwundet wurde. Es heißt, de Rejon werde noch von anderen Seeoffizieren wegen des Romans gefordert werden.

London. Dr. Krause wurde heute vor die Geschworenen verwiesen, aber gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen.

Petersburg. Der „Russ. Invalide" meldet: Das bisherige finnische Dragoner-Regiment ist aufgelöst und dafür das 55. Dragoner-Regiment gebildet worden. Zum Kommandeur ist Oberst Brigoskow ernannt worden.

Konstantinopel. Der „Agence de Konstantinopel" zu Folge sind alle Nachrichten über einen ungünstigen Gesundheitszustand des Sultans unrichtig. Der Sultan, dessen Befinden vorzüglich ist, widmet sich ununterbrochen den Staatsgeschäften.

Buenos-Ayres. Die Erntenachrichten lauten ziemlich gut aus den Provinzen Santa Fé, Cordoba und Entre-Rios. Der Ueberschuß, der zur Ausfuhr gelangen kann, wird auf 1 200 000 Tonnen geschätzt.

Pretoria. In der Nacht auf den 14. Dezember machten die Buren an zwei Stellen vergeblich den Versuch, die Blockhauslinie die von Standerton nach Middelburg führt, zu überschreiten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 18 Dezember.

—* Zur heutigen Mittagstafel beim Königspaare ist Herr Staatsminister Dr. v. Seydewitz mit Einladung ausgezeichnet worden.

—* Se. Majestät der König beabsichtigt morgen, Donnerstag, mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Georg und Friedrich August in Schönfeld Fasanenjagd bei Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Burgk abzuhalten. Sie treffen Vormittag 10 Uhr mit Hof-Sonderzug in Schönfeld ein.

—* Ihre Majestät die Königin besuchte am Montag, wie schon kurz erwähnt, die 25. Weihnachtsbescherung der Freischule für Strick- und Nähunterricht in Leubnitz-Neuostra in Begleitung der Hofdame Gräfin Reuttner v. Weil und erhöhte durch ihre Theilnahme den Werth der reichen Geschenke, welche durch ihre königliche Huld und die Güte der Gönnerinnen und Freundinnen der Anstalt den 81 Mädchen gereicht werden konnten. Der schlichten erhebenden Feier, welche durch Harmoniumspiel und Gesang unter Leitung des Herrn Lautors Reh und durch eine Ansprache des Ortspfarrers eingeleitet wurde, wohnten noch Frau Baronin v. Kap-Herr-Prohlis, die Palastdame Frau Baronin v. Fink, nebst Tochter, sowie Frau Privata Liebich aus Dresden und andere Damen bei; von Frau Pastor Apfelstädt und der Lehrerin Fräulein Reichel war die Bescherung vorbereitet worden.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August nahm gestern am Offiziersabend im Kasino des Grenadier-Regiments Nr. 101 Theil.

—* Der Herr Kultusminister Dr. v. Seydewitz ist von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig zum Ehrenmitglied ernannt worden.

—* Der Privatdocent für Astronomie und Mathematik an der Universität in Leipzig, Herr Dr. phil. Felix Hausdorff, wurde zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität ernannt.

—* Am 17. Dezember fand im evangelischen Vereinshause im Beisein der Herren Oberconsistorialräthe D. Kohlschütter und D. Schmidt die diesjährige Hauptkonferenz der Geistlichen der Ephorie Dresden-Land unter dem Vorsitze des Herrn Consistorialraths D. Benz statt. Diese ward eröffnet mit Gesang, Gebet und einer Ansprache des Vorsitzenden, in welcher dieser auf Grund von 2. Tim. 2, 14 u. 15 den Geistlichen an's Herz legte, wie des Apostels Erinnerung an die Logomachie und Ergasie jener Tage noch immer für den geistlichen Stand in Geltung stehe. Die an Herrn Oberconsistorialrath D. Kohlschütter als Vertreter der obersten Kirchenbehörde gerichtete Begrüßung wurde von diesem warm erwidert. Den Hauptvortrag hielt Herr Pastor Jentsch-Deuben über Harnack's „Wesen des Christenthums", dabei in ebenso klarer, als maßvoller und entschiedener Weise sich seiner Aufgabe entledigend. In der sich hieran schließenden gründlichen Aussprache wurden die Vorzüge des vielgenannten Buches anerkannt, aber ebenso rückhaltlos dessen Mängeln widersprochen. — Die Berichte der Vorsitzenden der drei Spezial-Konferenzen bezeugten, welch ein reiches Maß von Arbeit von diesen im Laufe des Jahres getan worden ist. Nachdem der Ephorus noch etliche Verordnungen bekannt gegeben und sonstige Mittheilungen gemacht hatte, wurde auf Antrag der Konferenz des Planenschen Grundes einmüthig beschlossen, daß die Hauptkonferenz ihren Anschluß zu der vom Verband deutsch-evangelischer Pfarrvereine geplanten Zustimmungserklärung an diejenigen englischen Geistlichen ausspreche, welche gegen die unmenschliche Kriegsführung ihrer Landsleute in Afrika protestirt haben.

— Bei der soeben erschienenen Rentabilitäts-Berechnung für die einzelnen Linien der Sächsischen Staatseisenbahnen auf das Jahr 1900 zeigt sich gleichfalls das Bestreben, bei derartigen Werken thunlichst Vereinfachungen eintreten zu lassen und so ist denn diesmal die früher am Schlusse befindliche ausführliche Behandlung der einzelnen Linien weggefallen und hat einem allgemeinen Vorworte Platz gemacht. Dem interessanten Werke entnehmen wir folgende, auch für die Allgemeinheit wichtige Mittheilungen: Die Betriebseinnahmen im Jahre 1900 in Höhe von 136 984 762 Mk. 81 Pfg. sind zwar gegen das Jahr 1899 um 5 916 530 Mk. höher, bleiben aber hinter dem Staatshaushalts-Voranschlage um 920 507 Mk. zurück. Die erzielte Mehreinnahme kommt mit 1 150 755 Mk. auf den Personenverkehr, mit 2 992 652 Mk. auf den Güterverkehr und mit 1 773 123 Mk. auf andere Quellen. Die Erhöhung der Einnahmen im Personenverkehr ist hauptsächlich auf die Zunahme des Binnen-Personenverkehrs zurückzuführen, durch welchen allein 864 000 Mk. mehr erzielt wurden. Hinsichtlich der mehr zur Abfertigung gekommenen Personen steht an erster Stelle der Bahnhof Chemnitz mit 118 000, dann folgt Dresden, Hauptbahnhof mit 80 000 usw. Aber auch die Verkehrsverbindungen mit fremden Bahnen erbrachten eine Mehreinnahme von 261 000 Mk. Der Einnahmezuwachs im Güterverkehr stammt mit 1 918 000 Mk. aus dem Güteraustausch mit fremden Bahnen und mit 796 000 Mk. aus dem Binnenverkehr. Die Mehreinnahmen aus anderen Quellen entfallen im Allgemeinen auf den Ertrag für Abgabe von Material und auf Pacht- und Miethzinsen. Die 92 143 672 Mk. 86 Pfg. umfassenden Betriebsausgaben sind gegen 1899 um 3 611 051 Mk. höher und überschreiten den Staatshaushalts-Voranschlag um 1 968 203 Mk. In der Hauptsache wurde diese Ausgabesteigerung hervorgerufen durch die Steigerung der Kohlen- und Erzpreise, durch höhere Vergütungen für Benutzung fremder Bahnhöfe und Betriebsmittel und durch Mehrausgaben im Beamten- und Arbeiter-Etat. Der Betriebsüberschuß ist dem vorjährigen gegenüber um 877 479 Mk. höher, dem im Staatshaushaltsetat veranschlagten gegenüber aber um 2 588 710 Mk. geringer. Die Rentabilität der einzelnen Linien, letztere nach der Höhe ihres Erträgnisses geordnet, betrug nach Prozenten des Anlagekapitals im Jahre 1900 (die Ergebnisse aus dem Jahre 1899 sind in Klammer beigesetzt): 1. Vollspurige Linien; a) mit Verzinsungen: Zeitthau—Elsterwerda 10,487 Proz. (10,878 Proz.), Waldheim—Kriebethal 9,307 Proz. (9,562 Proz.), Pirna—Bengersfeld und Pirna—Großcotta 7,256 Proz. (7,605 Proz.), Werda—Weida 7,214 Proz. (7,940), Gaschwitz—Meuselwitz 7,109 Proz. (7,217 Proz.), Leipzig—Hof und Leipzig—Plagwitz-L. 7,045 Proz. (6,798 Proz.), St. Egidien—Stollberg und Höhlteich—Wüstenbrand 6,858 Proz. (6,954 Proz.), Görlitz—Dresden-A. 5,955 Proz. (6,269 Proz.), Dresden—Elsterwerda 5,455 Proz. (4,887 Proz.), Beucha—Sellingstädt 5,314 Proz. (5,285 Proz.), Bodenbach—Dresden-Altstadt 5,143 Proz. (5,283 Proz.), Dresden—Werdau mit Kohlenbahnen bei Dresden, Zwickau—Halsbrücke und Schönbörnchen—Gößnitz 5,127 Proz. (5,151 bez.), 1,458 Proz. Riesa—Chemnitz und Rochlitz—Waldheim 4,883 Proz. (5,530 bez. 6,349 Proz.), Meuselwitz—Ronneburg 4,813 Proz. (4,640 Proz.), Leipzig—Dresden und Großenhain—Priestewitz 4,651 Proz. (4,665 Proz.), Zeitz—Altenburg 4,616 Proz. (4,791 Proz.), Weida—Mehltheuer 3,777 Proz. (4,164 Proz.), Schönberg—Schleiz 3,225 Proz. (2,708), Kieritzsch—Chemnitz mit Leipzig—Geithain, Rochlitz—Penig, Limbach—Wittgensdorf und Limbach—Wüstenbrand 3,106 Proz. (2,489 bez. 1,572 Proz.), Zittau—Kurscheberg 2,637 Proz. (2,210 Proz.), Borsdorf—Colditz 2,564 Proz. (2,870 Proz.), Bautzen—Königswartha 2,555 Proz. (2,522 Proz.), Kamenz—Pirna 2,544 Proz. (2,181 Proz.), Riesa—Nossen, Moldau mit Berthelsdorf—Großhartmannsdorf und Brand-Langenau 2,414 Proz. (3,075 Proz.), Zittau—Reichenau 2,288 Proz. (1,883 Proz.), Johanngeorgenstadt—Schwarzenberg—Zwickau mit Schneeberg—Niederschlema und Buchholz—Schwarzenberg mit Walterdorf—Crottendorf 2,261 Proz. (3,892 bez. 0,960 Proz.), Gößnitz—Gera 1,988 Proz. (2,169 Proz.), Gera—Reichenbach 1,329 Proz. (1,191 Proz.), Chemnitz—Adorf mit Zwota—Klingenthal 0,971 Proz. (1,071 Proz.), Glauchau—Lichtenstein 0,933 Proz. (2,036 Proz.), Zwickau—Zeisigwald und Hartmannsdorf—Muldenberg 0,855 Proz. (1,098 Proz.), Reichenbach—Markneukirchen 0,574 Proz. (0,764), Annaberg—Aue 0,596 Proz. (0,542 Proz.), Bautzen—Schandau, Niederneukirch—Bischofswerda, Neustadt—Türrröhrsdorf, Großpostwitz—Ostritz 0,231 Proz. (0,136 Proz.), Großröhrsdorf—Neukirch 0,176 Proz. (0,107 Proz.), Zittau—Löbau, Oberoderwitz—Wilthen, Zittau—Seifhennersdorf und Ebersbach—Löbau 0,090 Proz. (0,046 Proz.), Zwickau, Kamenz—Elsterwerda 0,081 Proz. (0,307 Proz.), Zwickau, b) mit Zuschüssen: Weipert—Annaberg 1,066 Proz. (0,513 Proz.), Sonneberg—Niederwiesa 0,059 Proz. (0,851 Proz.), Löbau—Weißenberg 0,011 Proz. (0,77 Proz.), Zwönitz—Scheibenberg 0,421 Proz. (erst ab 1. Mai 1900), Brand—Gera 0,298 Proz. (0,471 Proz.), Verzinsung, Glauchau—Wurzen 0,270 Proz. (0,230 Proz.), Reitzenhain—Flöha mit Pockau-L.—Neuhausen 0,187 Proz. (0,368 Proz.). 2. Schmalspurbahnen: Zwei schmalspurige Linien brachten im Jahre 1900 Verzinsungen und zwar waren dies Zittau—Markersdorf—Hermsdorf 2,826 Proz. (2,892 Proz.), Wurzen—Geithain—Altenberg 2,061 Proz. (2,262 Proz.), Radebeul—Radeburg 1,159 Proz. (1,617 Proz.), Döbeln—Döbeln, Mügeln—Oschatz-L. und Oschatz—Strehla 0,315 Proz. (1,560 Proz.), Schönfeld—Geyer 0,255 Proz. (0,745 Proz.). Die übrigen 11 Schmalspurbahnen erforderten Zuschüsse, zum Theil recht beträchtlicher Höhe: Moritzburg—Kreischa 2,521 Proz. (1,732 Proz.), Tauben-

Kunst und Wissenschaft.

§* **Künstler-Besuche auf den Zeitungs-Redaktionen.** Ueber den mehrfach erwähnten Antrag auf Beseitigung der Schauspieler-Besuche in den Redaktionen wird aus Berlin berichtet: „In der Delegirten-Versammlung des Vereins deutscher Bühnenangehöriger beantragte der Dresdener Hoftheater-Lokalverband, durch Rundschreiben an alle in Betracht kommenden deutschen Zeitungs-Redaktionen auf Abstellung der sogenannten Kritikerbesuche hinzuwirken. Das Einverständniß der Zeitungen vorausgesetzt, soll es künftig an allen betreffenden Stellen des Bühnenalmanachs statt „Adressen oder Sprechstunden der Redaktion" heißen: „Kritikerbesuche nicht erforderlich". Der Antrag wurde angenommen." — Zu diesem Gegenstand bemerkt sehr mit Recht die „Mu.-W.-Ztg.": Ohne uns heute über das Verhältniß zwischen Künstler und Kritiker eingehender und grundsätzlich verbreiten zu wollen, möchten wir doch unseren Standpunkt dahin kurz klar legen, daß wir jedes persönliche Erkenntlichzeigen von Seiten des Künstlers, wozu als erstes, allerdings noch gesellschaftlich zulässiges Stadium auch die Besuche gerechnet werden müssen, die man in den betheiligten Kreisen mit Bezug auf die eigene oder eine fremde künstlerische Wirksamkeit immer noch vielfach zu unternehmen beliebt, — daß wir all' diese Annäherungsversuche im Grunde als nicht recht mit der Standesehre des ausübenden Künstlers vereinbar erachten. Von dem wenig vornehmen und moralisch nicht einwandfreien Ansinnen, das man dadurch an den Kritiker stellt, ganz zu schweigen. Der feinfühlende Schauspieler und Musiker sollte mit großer Absichtlichkeit auch den leisesten Schein vermeiden, als käme er, um für sich einzunehmen, um zu bitten und zu betteln. Denn die Möglichkeit allein, sich dem Kritiker auch einmal im Ausgehe-anzug und ohne Coulissen-Zuthaten vorzustellen, wird doch nicht als Zweck dieser für beide Theile sehr unbehaglichen Visiten gelten können. Denn das hätte ja nicht den geringsten Sinn. Man will also doch etwas mit den Besuchen. Was — liegt auf der Hand. Zeugt es nun schon im gewöhnlichen Leben von einer innerlich tadellosen Gesinnung und feinem Takt, sich nicht überall aufzudrängen, so sollte dieser Zug den Künstler vor Allem zieren. Wir glauben daher nur im Sinne der deutschen Künstlerschaft zu sprechen, wenn wir dem Vorgehen im Prinzip durchaus zustimmen, den in Aussicht genommenen Weg aber nicht als den ganz richtigen bezeichnen können. Der Antrag, ein Rundschreiben an die Zeitungsredaktionen zu richten, und dann im Bühnen-Almanach beim Titel der einzelnen Zeitungen mit zwei Worten zu bemerken, daß sich das Blatt Besuche von Künstlern verbittet, verursacht sich ungewein, das heißt, verflüchtigt sich, wenn die Delegirten-Versammlung es den Mitgliedern direkt zur Standespflicht macht und diese dann auch geschlossen darnach handeln: die Besuche bei den Kritikern auf der ganzen Linie aus eigenem Antrieb einzustellen und nicht erst, wiederum Konzession machend, bei den maßgebenden Zeitungsstellen anzufragen und ihnen anheimzugeben, ob Visiten angenehm sind oder nicht. Dies aus eigener Selbstbestimmung hervorgegangene Verfahren würde nicht nur in den Zeitungsredaktionen, sondern auch im großen Publikum den allerbesten Eindruck machen und dem Standesbewußtsein der Künstler einmal Gelegenheit zur selbstständigen Bethätigung geben. Uebrigens sind wir aus rein praktischen Gesichtspunkten der festen Ansicht, daß sich sämmtliche Zeitungen, auch ohne daß sie besonders gefragt würden, mit Vergnügen diesem Votum anschließen werden, da die Künstlerbesuche, ganz abgesehen von der moralischen Seite der Angelegenheit, für die betreffenden Herren zunächst sehr peinlich, dann aber auch ungemein störend und zeitraubend sind.

Neue Bücher.

„Der Kreuzritter". Historischer Roman aus dem 15. Jahrhundert von Heinrich Sienkiewicz. (Verlagsanstalt Benziger u. Co., Einsiedel.) — Das jüngste Werk des weit über Gebühr bei uns gefeierten Autors nimmt wieder seinen Stoff aus der Geschichte des polnischen Volkes im 15. Jahrhundert, aus dem Zeitalter König Wladislaw II. und seiner Gemahlin, der heiligen Hedwig. Die Epoche, die es hier zu schildern giebt, ist so recht nach dem Herzen Sienkiewicz'; sie gehört zu den glänzendsten Abschnitten in der Geschichte seines Vaterlandes und spielt in den siegreichen Kämpfen der Polen gegen die deutschen Ordensritter. Das Material ist wie immer in den Romanen des Autors der „Sturmfluth" mit großem, bisweilen sogar außerordentlichem Geschick disponirt; hier und da geht geradezu so etwas wie kalt berechnende Oekonomie des ironischen Elementes durch das Ganze, das den Eindruck nicht immer unterdrücken läßt, als marschirte Sienkiewicz mit gebundener Marschroute. Die Kulturschilderungen verrathen ein feinfühliges Verständniß der Volksseele, das nur allzu parteiisch Licht und Schatten vertheilt. Vieles sieht Sienkiewicz direkt durch eine polnisch gefärbte Brille, die ihm vornehmlich das Wesen der deutschen Ordensritter nicht immer in dem korrekt historischen Lichte erblicken läßt. Die eigentliche Fabel des Romans, in deren Mittelpunkt zwei Ritter, Maciko von Bogdaniec und dessen Neffe Zbyszko stehen, ist mit Glück und Geschick zu dem an wechselvollen historischen Ereignissen reichen Hintergrund in Beziehung gebracht, sodaß der Historiker den Romancier nirgends erdrückt. Künstlerisch am werthvollsten sind in dem übrigens mit wahrhaft epischer Breite angelegten Romane die Kriegs- und Kampfesschilderungen, die Leben und Temperament athmen und auch zum weitaus größten Theile in einer glänzenden Diktion geschrieben sind. Dem Autor um seines jüngsten Buches willen eine Ausnahmsstellung in der Reihe der zeitgenössischen Romanschriftsteller zuzuerkennen, wie man das neuerdings in Polen zu thun bestrebt ist, hieße seine poetischen Qualitäten verkennen, die sich höchstens mit denen eines Dahn und Ebers messen können. Das zweibändige Werk ist nach dem Polnischen von E. und R. Ettlinger im Ganzen und Großen recht flüssig übersetzt und von J. Schwormstädt illustrirt. Die kurze, aber instruktiv geschriebene Einführung in den Roman von Karl Wuth soll nicht unerwähnt bleiben.

„Auf Java und Sumatra". Streifzüge und Forschungsreisen im Lande der Malaien. Von Dr. K. Giesenhagen. (B. G. Teubner, Leipzig.) Das vorliegende Werk bedeutet das Resultat der letzten Forschungsreise, die der Autor, der als Professor der Botanik an der Universität München wirkt, im Auftrage der Reichsregierung durch Java und Sumatra unternommen hat. In wohl abgerundeter Darstellung schildert Giesenhagen lebendig und eindrucksvoll Geographie und Landesnatur, Vegetation und Thierleben der indo-malaiischen Tropen, mit eingehender Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse. Namentlich das letztere Moment erhebt das Werk ganz bedeutend über die Reisebeschreibungen gewöhnlicher Art, die meist nur bunte Eindrücke möglich farbenreich, aber unverarbeitet wiedergeben. Die Ausstattung des Werkes ist namentlich in illustrativer Hinsicht